

Geographien des Fernsehens.

Der Kölner *Tatort* als mediale Verortung kultureller Praktiken

Björn Bollhöfer

Zusammenfassung

In unserer medialen Gesellschaft finden Prozesse der Deutungsmusterbildung, der Inszenierung von Identitäten und symbolischen Ordnungen sowie der Vermittlung von sozialem, kulturellem und räumlichem Sinn weitgehend in der Sphäre medienvermittelter Kommunikation statt. Vor diesem Hintergrund betont die vorliegende Arbeit die Relevanz medialer Texte und rückt sie als semiotische Gebilde mit vielfältigen Bedeutungspotenzialen in den Blick einer kulturgeographischen Betrachtungsweise. Die zentrale These dieser Arbeit ist die Annahme, dass das Medium Fernsehen an einem komplexen, kulturellen Prozess teilnimmt, in dem räumliche Bedeutungszuschreibungen und Wertvorstellungen erzeugt und konsumiert werden. Die Untersuchung bearbeitet damit eine bisher wenig beachtete Fragestellung an der Schnittstelle von kulturgeographischen und medienwissenschaftlichen Konzepten und vermag so die theoretische Rahmung von Medien, Kultur und Geographie mit einer systematischen Analyse öffentlicher Bildwelten am Beispiel von Fernsehkriminalfilmen zu verbinden.

Die Analyse des Kölner *Tatort* dokumentiert exemplarisch den Zusammenhang von kommunikativen, ökonomischen und technisch-apparativen Faktoren auf die räumliche Konstruktion medialer Texte. Auf diese Weise wird ein konzeptioneller Rahmen eröffnet, der die filmische Stadt als ein kulturelles Phänomen erfasst. Unter Rückgriff auf das Modell des *circuit of culture* geht die Arbeit der zentralen Frage nach, wie das Bild einer Stadt in Prozesse der Repräsentation, Produktion und Konsumtion eingebunden ist, in denen Raum und Identität auf unterschiedliche Weise definiert werden. Dieser kontextorientierte Zugang zu vielfältigen *Geographien des Fernsehens* geht weit über textimmanente Interpretationen und wirtschaftliche Analysen von Produktionsnetzwerken hinaus. Vielmehr ermöglicht die Verknüpfung der Perspektiven, die kulturellen Texte im Zusammenhang der unterschiedlichen Kommunikationsmomente zu betrachten. Ausgehend von einer differenzierten Analyse der filmischen Repräsentation werden sowohl Kontexte der Produktion als auch der Rezeption in den Blick genommen, um zu zeigen, wie und mit welchen Mitteln die räumliche Struktur und die räumlichen Bedeutungszuschreibungen der filmischen Stadt im *Tatort* verhandelt werden. Hauptanliegen der Analyse ist somit die Rekonstruktion von Wirklichkeitsdeutungen einer Stadt in ihren kommunikativen Prozessen.

Die vorgenommene Kopplung von Geographie und Fernsehen wirft Fragen nach der Transformation des Räumlichen unter medialen Bedingungen auf und ist bestrebt, unterschiedlichste Aspekte der filmischen Stadt miteinander in Beziehung zu setzen. Die ermittelten raumstrukturierenden Diskurse im *Tatort* dokumentieren dabei einerseits eine Abhängigkeit des Bedeutungsangebotes der filmischen Zeichen und Repräsentationen von ökonomischen und ästhetischen Praktiken der Produktion, andererseits verdeutlichen sie einen direkten Bezug der Aneignung zur subjektiven Erfahrungswelt und zum Alltag der Zuschauer. Auf diese Weise veranschaulichen die *Geographien des Fernsehens*, dass und wie sich räumliche Bedeutungszuschreibungen in einem zirkulären Prozess artikulieren. Dabei funktioniert die Stadt im *Tatort* keineswegs nur als Hintergrund, vielmehr stellt der Kriminalfilm eine Folie zum Verständnis dar, wie der urbane Raum symbolisch repräsentiert und erfahren werden kann. Film und Stadt beschreiben somit ein komplexes Wechselverhältnis, in dem sich unterschiedliche Prozesse der Bedeutungszuschreibung und Inwertsetzung von Räumen verschränken.

Abstract

In our media-dominated society processes of interpretation, the presentation of identities and symbolic orders as well as the conveying of social, cultural and spatial meaning take place for the most part via communications media. The following study emphasizes the relevance of media texts and examines them from a cultural geography perspective as semiotic phenomena with many potential meanings. The central hypothesis of this study is that the medium of television participates in a complex cultural process where spatial attributions of meaning and values are created and consumed. It examines an issue at the intersection between cultural geography and media science which has hitherto been given little attention, and thus attempts to link the theoretical framework of media, culture and geography with a systematic analysis of public visual worlds using the example of television crime films.

The analysis of the *Tatort* movie series set in Cologne is an example of the connection between communications, economic and technological factors in the spatial construction of media texts. Thus a conceptual framework is created which documents the filmed city as a cultural phenomenon. Referring to the *circuit of culture* model, this study addresses the central issue of the manner in which the image of a city is integrated in processes of representation, production and consumption, where space and identity are defined in different ways. This contextual approach to varied *geographies of television* goes beyond textual interpretations and economic analyses of production networks. The combination of perspectives makes it possible to examine the cultural texts in the context of the different elements of communication. Starting with a differentiated analysis of filmic representation,

the contexts of production and reception are examined in order to demonstrate how and with what means the spatial structure and spatial attributions of meaning in the filmic city are negotiated in the *Tatort* movie series. The central aim of the analysis is therefore the reconstruction of interpretations of the reality of a city in their communicative processes.

The combination of geography and television poses questions as to the transformation of spatiality in media production and attempts to relate the different aspect of the filmic city to one another. The spatially structuring discourse identified in the *Tatort* movie series documents a dependence on the range of interpretations available for filmic signs and representations of economic and aesthetic practices in production, as well as clarifying a direct connection to the subjective experienced world and the viewers' everyday life. In this way the *geographies of television* show that spatial attributions of significance are articulated in a circular process, and how this happens. In the *Tatort* movie series the city is not merely a background, rather the crime film is a model showing how urban space can be represented and experienced symbolically. Film and city therefore describe a complex mutual relationship where different processes of attribution of meaning and evaluation of spaces interconnect.

Veröffentlichung

Björn Bollhöfer (2007): *Geographien des Fernsehens. Der Kölner Tatort als mediale Verortung kultureller Praktiken*. Bielefeld: Transcript.